

# Unbequemer Mahner der Politik

Abschiedsvorlesung von Prof. Klaus J. Bade

NOZ 29.6

fhv **OSNABRÜCK.** „Leviten lesen“, so hatte Prof. Klaus J. Bade seine Abschiedsvorlesung überschrieben. Er blieb damit dem selbst gesteckten Ziel treu: Seit Jahren hat der Begründer des Instituts für Migrationsforschung an der Uni Osnabrück Fehler und Versäumnisse bei der Integration der Zuwanderer angeprangert.

Bade ist Historiker für neueste Geschichte und nahm die Arbeitsmigration des deutschen Kaiserreichs ebenso in den Blick wie Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert. So wurde der Wissenschaftler und Publizist auch zum engagierten Politikberater; wenn es um die Gegenwartsfrage von Migration und Integration geht.

Den Zuzug zu steuern und die Eingliederung zu fördern sind seine pragmatischen Ansätze, während Politiker – übrigens aller Parteien – allzu lange verdrängt statt gestaltet haben, so seine Analyse in der Abschiedsvorlesung: Schreckbilder von Überfremdung, versäumte Chancen, sogar Selbstlämung der Politik attestierte er und forderte deshalb eine „nachholende Integrationspolitik“ mit der Chance auf angemessene Erziehung, Bildung und Ausbildung der Migrantenkinder. Wohl wissend, dass aktuelle Studien der Bildungspolitik in der Bundesrepublik gerade das Versagen bestätigt haben: weil nämlich die Chancen auf höhere Bildungsabschlüsse „vererbt“ werden.



**Ein Mahner** bleibt Prof. Klaus J. Bade auch im Ruhestand.

Foto: Thomas Osterfeld

Als Wissenschaftler wie als Publizist und Politikbegleiter habe Bade in den letzten Jahren „jenseits der akademi-

schen Kärnerdienste“ eine beeindruckende Lebensleistung vorgelegt, sagte denn auch Uni-Präsident Prof. Klaus Rollinger: Dies gelte für den Forscher und IMIS-Direktor, den Initiator diverser interdisziplinärer Kommissionen und Kuratorien, vor allem aber auch für den Autor, Herausgeber und Mitherausgeber von mehr als 30 wissenschaftlichen Monografien und Sammelbänden.

Und so überbrachte Wissenschaftsminister Lutz Stratmann dem scheidenden Hochschullehrer denn auch ein veritables Abschiedsgeschenk: Die Finanzierung des Projekts „Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert“ wird um drei Jahre verlängert.

Neue Osnabrücker Ztg.  
NOZ, 29.06.07